

Stellungnahme zum Antrag



Stadt Karlsruhe
Durlach

B'90/DIE-GRÜNEN-OR-Fraktion
eingegangen am: 12.03.2023

Vorlage Nr.: **2023/0291**
Verantwortlich: **Dez. 5**
Dienststelle: **KEK i.B.m. StaDu**

Klimaschutzmaßnahmen in Durlach mit Bürgerbeteiligung erarbeiten

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Ortschaftsrat Durlach	19.04.2023	6	x	

Kurzfassung

Die KEK begrüßt den Antrag als geeignetes Instrument, das vom Gemeinderat beschlossene Klimaschutzkonzept 2030 auf Stadtteilebene zu konkretisieren und dabei die Bürgerschaft aktiv einzubinden. Die KEK wird in Kooperation mit dem Stadtamt Durlach den Antrag gern aktiv unterstützen und im Rahmen ihrer unten skizzierten Möglichkeiten umsetzen.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen Erträge (Zuschüsse und Ähnliches)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzüglich Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>			
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden			
Ja <input type="checkbox"/>			
Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen:			
<input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik)			
<input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates			
<input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu.			
CO ₂ -Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)		Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>
IQ-relevant		Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> Korridor-thema
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> abgestimmt mit

Ergänzende Erläuterungen

Bereits in den verschiedenen Quartiersprojekten der KEK wurde untersucht, wie in Stadtteilen analog zu Reallaboren Sanierungsfahrpläne für die Wärmewende erstellt werden können. Durch die Steigerung der Energieeffizienz mittels Sanierung der Gebäudehülle, Heizungstausch und Energieträgerwechsel sowie den Bau privater Photovoltaik- und Solarthermieranlagen auf den Dächern ließ sich in allen bisherigen Projekten darstellen, welche Instrumente auf dem Pfad zur Klimaneutralität innerhalb eines Quartiers notwendig sind. Parallel wurden über intensive lokale Beratungsangebote sowie Sensibilisierungsmaßnahmen die Grundlagen für eine beschleunigte Energiewende vor Ort geschaffen.

Für die aktive Beteiligung engagierter Bürgerinnen und Bürger gibt es ebenfalls erfolgreiche Formate. So führten beispielsweise von der Ortsverwaltung in Grötzingen initiierte Workshops mit Beteiligung der KEK zu hervorragenden neuen örtlichen Initiativen. Diese leisten dann erfolgreiche messbare Beiträge zum Klimaschutz in Karlsruhe, wenn es gelingt, eine kontinuierliche Begleitung und Moderation sicherzustellen und zusätzlich ein äußerer struktureller Rahmen geschaffen wird. Für beide Voraussetzungen sieht sich die KEK grundsätzlich in der Lage.

Die KEK verfügt über ein Team von fachlich und methodisch qualifizierten Mitarbeitenden, um die im Antrag beschriebene Idee mit Unterstützung des Stadtamtes auf den Weg zu bringen. Unter dem Titel „Wärmewende“ steht der KEK außerdem ein geeignetes Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg zur Verfügung, das als Finanzierungsinstrument vor allem für den zusätzlichen Personalaufwand der KEK geeignet erscheint, so dass bei Nutzung des Landesprogramms zunächst keine zusätzlichen kommunalen Haushaltsmittel für eine Umsetzung von Workshops oder die Startbegleitung von Initiativen oder Projektgruppen benötigt würden. Auch thematisch ist mit zeitlichem Vorlauf und abgestimmter Planung von Stadtamt, Umwelt- und Arbeitsschutz und ggf. weiteren Akteuren der Ansatz realistisch und umsetzbar. Für eine aktive Einbindung möglichst breiter Kreise der Durlacher Bevölkerung sollte neben logistischer Unterstützung durch das Stadtamt und auf der Basis eines breiten Konsenses im Ortschaftsrat der Kontakt zu lokalen Umwelt-, Naturschutz oder Klimaschutzgruppen ein Element eines lokalen Klimaneutralitätsprojektes sein. Daneben sollte es gelingen, auch Bürgerinnen und Bürger anzusprechen, die bislang eher wenig Berührung mit den genannten Themen hatten, sich aber angesichts von Klimakrise, Energiepreiskrisen und sichtbaren Umweltveränderungen lokal in Projekten engagieren möchten.

Der vor zwei Jahren beschlossene Maßnahmenkatalog des Klimaschutzkonzeptes ist keineswegs abschließend zu verstehen. Aktuelle technische Entwicklungen oder veränderte energie- und klimapolitische Rahmenbedingungen wie z.B. der kurz vor dem Abschluss stehende Energieleitplan erlauben es, neue Wege zu gehen, um die teilweise nur schleppend laufenden Veränderungsprozesse mit Hilfe von bürgerschaftlichem Engagement zu beschleunigen. Die Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft in Karlsruhe im Dezember letzten Jahres ist hierfür ein gutes Beispiel. Bürgerinnen und Bürger für einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz zu motivieren, entspricht dem projektorientierten Auftrag der KEK, die den Antrag in Kooperation mit dem Stadtamt Durlach gern aktiv unterstützt und im Rahmen ihrer oben skizzierten Möglichkeiten umsetzt.